Koordinierungsstelle CHANCEN GLEICHHEIT

Newsletter 02/2026

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle 2
Neuigkeiten aus Sachsen 4
Neuigkeiten aus Deutschland und Europa 6
Veranstaltungen, Ausschreibungen und Umfragen 8
Lesenswertes und mehr 9

Liebe Leser*innen,

wir wünschen Ihnen einen guten Start in den Frühling und möchten Sie gerne mit aktuellen Neuigkeiten in den Themenbereichen Gleichstellung, Diversität und Inklusion versorgen. Außerdem informieren wir Sie über Zuwachs in unserem Team und laden Sie in dieser Ausgabe recht herzlich dazu ein, sich für unsere kommenden Workshops und Veranstaltungen anzumelden

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Neues Teammitglied

Seit 01. März 2026 wird die Arbeit der Koordinierungsstelle durch eine neue Mitarbeiterin, Anouk Fuchs, unterstützt. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Anouk Fuchs, die im Folgenden kurz vorgestellt wird:
Sie studierte in Tübingen, Stockholm und Leipzig Kulturwissenschaften, Sozialanthropologie und Anglistik/Amerikanistik. Praxiserfahrung sammelte sie in den letzten Jahren unter anderem in der Kulturförderung mit Schwerpunkt auf Demokratieförderung im ländlichen Raum, im Referat Digitale Stadt der Stadt Leipzig und in kleineren Kulturbetrieben. Ihre Aufgaben bei der Koordinierungsstelle liegen vor allem in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und im Veranstaltungsmanagement.
Herzlich Willkommen im Team!

Unsere aktuellen Veranstaltungen

Hinsehen statt Hinnehmen: Handlungsstrategien als Bystander bei Vorkommnissen von Belästigung, Diskriminierung und Gewalt, Leipzig (13. April 2026)

Der Workshop richtet sich an Gleichstellungs- und Diversitäts-Akteur*innen an Hochschulen und setzt sich praxisnah mit sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im akademischen Kontext auseinander. Ziel ist es, fachliches Wissen zu vertiefen, Handlungssicherheit zu stärken und konkrete Interventionsmöglichkeiten für die eigene Arbeitspraxis zu entwickeln.

Nach einem kompakten Überblick zu zentralen Begriffen, aktuellen Zahlen und relevanten Forschungsergebnissen reflektieren die Teilnehmenden ihre professionelle Rolle, eigene Haltungen sowie institutionelle Spielräume.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bystander-Perspektive: Wie können Hochschulakteur*innen wirksam reagieren, wenn sie grenzüberschreitende Situationen beobachten? Gemeinsam werden praxisnahe, rollenbezogene Strategien erarbeitet, um sicher, unterstützend und verantwortungsvoll zu intervenieren.

Der Workshop findet in einem geschützten, diskriminierungssensiblen Rahmen statt, der Vielfalt anerkennt, persönliche Grenzen achtet und einen respektvollen Austausch ohne Zwang zur Selbstoffenbarung ermöglicht.

Er wird geleitet von Anja Wiede. Sie arbeitet als Ansprechperson der Beschwerdestelle bei Vorkommnissen von Belästigung, Diskriminierung und Gewalt an der TU Dresden, ist Fachkraft für Prävention gegen sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz und zertifizierte Trainerin für feministische Selbstbehauptung.

Eine Anmeldung ist über die Website der KCS möglich.

Nachholtermin: Onlineworkshop „Psychische Erkrankungen bei Studierenden“ (11. bis 13. Mai 2026)

Der Anteil der Studierenden mit einer psychischen Erkrankung ist innerhalb der Gruppe der Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen relativ hoch. In Beratungskontexten sowie der Hochschullehre kann das Thema in der Interaktion mit Studierenden eine Rolle spielen. Was ist überhaupt psychisch auffälliges und was ist „normales“ Verhalten? Nehmen die Auffälligkeiten unter der Studierendenschaft wirklich zu? Wie können Studierende gut unterstützt werden? Diesen Fragen widmet sich der dreiteilige Online-Workshop mit Janine Ladwig. Sie können sich über das Formular auf der KCS-Website anmelden.

Onlineworkshop: „Barrierefreie Dokumente in der Praxis: Word, PPT & Co.” (20. Mai 2026)

Der Onlineworkshop „Barrierefreie Dokumente in der Praxis: Word, PPT & Co.“ bietet eine Einführung in das Erstellen barrierefreier Dokumente. Dabei stehen die Programme Microsoft Word und PowerPoint im Vordergrund. Die Teilnehmenden lernen, wie sie Formatvorlagen und Master-Folien sinnvoll nutzen und die Barrierefreiheit von Dokumenten überprüfen können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit PDF-Dateien; die Überprüfung mit dem PDF Accessibility Checker PAC24 und das Lesen von PDFs mit Screenreadern.

Der Workshop richtet sich an alle Interessierten. Es sind keine Vorkenntnisse im Bereich barrierefreie Dokumente nötig und wir freuen uns auf Ihre Anmeldung auf unserer Website.

Onlinevortrag: Neuro-Was!? Einführungsvortrag zu Neurodiversität und Neurodivergenz (03. Juni 2026)

Die KCS lädt herzlich zu einem Vortrag über Neurodiversität und Neurodivergenz ein. Die Referentinnen Jessica Stazzone Manazza und Maren Frank informieren über das Konzept der Neurodiversität und seine Bedeutung im Hochschulkontext.

Der Vortrag findet am 03. Juni 2026 von 10.00 bis 12.00 Uhr als Online-Format statt und ist für alle Interessierten geöffnet. Wir bitten um Anmeldung bis 15. Mai 2026 auf unserer Website.

Neuigkeiten aus Sachsen

So lief der Verdi-Warnstreik bei Behörden und Hochschulen in Sachsen

Im Februar 2026 riefen die Gewerkschaft ver.di und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Sachsen zu landesweiten Warnstreiks im öffentlichen Dienst auf, bei denen auch Beschäftigte an Hochschulen zeitweise die Arbeit niederlegten und es zu Einschränkungen im Hochschulbetrieb kam. Ziel der Arbeitsniederlegungen war es, im Zuge der laufenden Tarifrunde TV-L Druck auf die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) zu machen, nachdem die Arbeitgeberseite zuvor kein ausreichendes Angebot vorgelegt hatte.

Am 14. Februar 2026 wurde ein Tarifabschluss vereinbart. Dieser sieht eine Gesamterhöhung der Entgelte um 5,8 % über 27 Monate vor, mit einer ersten Stufe von 2,8 % bzw. mindestens 100 Euro ab dem 1. April 2026 sowie weiteren Erhöhungen im März 2027 und Januar 2028. Auch Mindestentgelte für studentische Beschäftigte werden angehoben. Die Vereinbarung gilt für rund 925 000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder, darunter Lehrkräfte, Verwaltungs- und Hochschulpersonal.

Hochschule Zittau/Görlitz im StudyCheck-Ranking 2026 vorn

Die Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) ist laut dem aktuellen Ranking von StudyCheck die beliebteste Hochschule Sachsens. Bundesweit belegt sie Platz 19 von 113 bewerteten Hochschulen.

Bewertet wurden unter anderem Studienqualität, Betreuung, Praxisbezug, Ausstattung, Organisation und Campusleben. Viele Studiengänge erreichen Weiterempfehlungsraten zwischen 94 und 100 Prozent sowie Gesamtbewertungen von 4,0 bis 4,6 Sternen. In Erfahrungsberichten betonen Studierende vor allem den engen Kontakt zu Lehrenden, die praxisnahe Ausrichtung der Studiengänge und die überschaubare, unterstützende Atmosphäre.

Die HSZG mit Standorten in Zittau und Görlitz zählt rund 3.000 Studierende und bietet Studiengänge in Ingenieur-, Natur-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften an. Sie ist insbesondere für ihre praxisorientierte Lehre und ihre regionale Verankerung in der Dreiländerregion Deutschland–Polen–Tschechien bekannt.

Die Auszeichnung stärkt die Reputation der Hochschule und bietet Studieninteressierten eine wertvolle Orientierung bei der Wahl ihres Studienortes.

Knapp 194 Millionen für Hochschulen und Kitas in Sachsen

Sachsen erhält fast 194 Millionen Euro zusätzlich für die Sanierung von Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und den Ausbau von Kitas. Darauf hat sich die Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern verständigt (GWK). Bundesweit werden demnach vier Milliarden Euro über einen Zeitraum von vier Jahren bereitgestellt.

Finanziert wird das Programm aus dem 500 Milliarden Euro schweren, schuldenfinanzierten Sondervermögen des Bundes für Infrastruktur und Klimaschutz. Wie viel Sachsen von den jährlich 48,4 Millionen Euro jeweils in Kindertagesbetreuung, Hochschulen und Wissenschaft investiert, kann der Freistaat selbst entscheiden.

Nach Einschätzung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) werden die Mittel nicht ausreichen, um den Investitionsbedarf abzudecken. Dieser liege in Deutschland nach Angaben der Hochschulrektorenkonferenz im dreistelligen Milliardenbereich. Dennoch begrüßte sie die Vereinbarung grundsätzlich.

Studie belegt Rassismus in deutschen Behörden

Die InRa-Studie unter Leitung von Prof. Dr. Gert Pickel an der Universität Leipzig belegt, dass Rassismus in deutschen Behörden auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene vorkommt. Über drei Jahre hinweg wurden unter anderem Jobcenter, Polizei und Behörden mit Zuständigkeit im Bereich Migration untersucht. Rassismus äußert sich dabei weniger offen, sondern wirkt über Routinen, Ermessensspielräume, Sprachbarrieren und unzureichende Beschwerdestrukturen.

Zwar weisen Behörden laut Beschäftigtenbefragung kein grundsätzlich höheres Maß an diskriminierenden Einstellungen auf als die Gesamtbevölkerung, dennoch berichten sowohl Mitarbeitende als auch Betroffene von Diskriminierungserfahrungen. Letztere nutzen Beschwerdestellen jedoch selten.

Die Forschenden empfehlen unter anderem unabhängige Beschwerdestellen, eine Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes sowie verbindliche Fortbildungen und strukturelle Reformen.

44 Hochschulen im Professorinnenprogramm 2030 ausgewählt

Um mehr Frauen im Wissenschaftssystem zu halten und ihre Beteiligung auf allen Qualifikationsstufen zu erhöhen, wurde 2008 das Professorinnenprogramm von Bund und Ländern ins Leben gerufen. Hochschulen können nach erfolgreicher Begutachtung ihrer Gleichstellungskonzepte Fördermittel für die Berufung von Professorinnen erhalten. Mit dem Professorinnenprogramm 2030, das 2023 gestartet ist, wird dieser Ansatz fortgeführt und weiterentwickelt.

In der dritten und letzten Auswahlrunde des Professorinnenprogramms 2030 wurden 44 von 51 eingereichten Hochschulen für ihre überzeugenden Gleichstellungskonzepte ausgezeichnet. Fünf Hochschulen erhielten zusätzlich das Prädikat „Gleichstellungsstarke Hochschule“.

Die KCS gratuliert herzlich der TU Chemnitz zur positiven Bewertung in der dritten Einreichungsrunde. Die TUC ist damit insgesamt die achte Hochschule aus Sachsen, die – vom ersten bis zum dritten Call – positiv begutachtet wurde.

Neuigkeiten aus Deutschland und Europa

AccessNow - Eine App zur Sichtbarmachung von Barrieren an öffentlichen Orten

In der App AccessNow können Nutzer*innen auf einer Karte einen Ort nach verschiedenen Barrierefreiheits-Kriterien bewerten, etwa ob es einen barrierefreien Eingang oder Beschriftungen und Schilder in Braille gibt, oder wie die sanitären Anlagen ausgestattet sind. Zudem können die Orte als „Accessible", „Partially Accessible" oder „Not Accessible" klassifiziert und Fotos hinterlegt werden. Bislang gibt es erst wenige Einträge in Sachsen, davon noch keine für Gebäude sächsischer Hochschulen und Universitäten. Vielleicht haben Sie ja Lust, einen Ort zu bewerten und Ihre Bewertung der Barrierefreiheit mit anderen Menschen zu teilen? Die App AccessNow ist kostenfrei im Apple Store und auf Google Play verfügbar.

Interesse an einem MINT-Studium steigt bei Studienanfängerinnen

In einer aktuellen Pressemitteilung des statistischen Bundesamtes waren im Studienjahr 2024 im MINT-Bereich mehr als ein Drittel (36 %) der Studienanfänger*innen Frauen, was als neuer Höchststand gewertet werden kann. Die Bewerbungsquote ist somit im letzten Jahrzehnt um 5% gestiegen, wo der Frauenanteil 2014 noch bei 31% lag. Die Anzahl der neu angefangenen Auszubildenden in MINT-Berufen ist ebenfalls gestiegen, wenn auch nur knapp: 2014 lag der Frauenanteil bei 11%, 2024 konnten 12% erhoben werden.

Bundesbericht offenbart fortgesetzte BAföG-Krise

Ein Bericht der Bundesregierung über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) vom Dezember 2025 zeigt, dass die Zahl der Geförderten 2024 im Vergleich zu 2022 gesunken ist. 2024 erhielten 326.000 Studierende BAföG, zwei Jahre zuvor noch 335.000. Das entspricht einem Rückgang von knapp 2,7%, wobei dieser an den Universitäten und den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) unterschiedlich stark ausfällt. An den Universitäten ging der BAföG-Bezug um 1,8 %, an den HAW um 4,5 % zurück. Die Zahl der Geförderten sank auf den niedrigsten Stand seit 2000. Dabei ist das Problem, dass BAföG zu wenige Menschen erreicht, seit Jahren bekannt. Es soll versucht werden, mit Reformen entgegenzusteuern. Zu den genauen Gründen, warum viele Studierende, die eigentlich förderberechtigt wären, keinen BAföG-Antrag stellen, erschien nun eine Studie von zwei Forschenden des Fraunhofer-Instituts für Informationstechnik und des Max-Planck-Instituts für Verhaltensökonomik. Sie fanden heraus, dass bis zu 70 Prozent der Studierenden mit Bafög-Anspruch keinen Antrag stellen. Der hauptsächliche Grund dafür liegt in der falschen Annahme von über 80 Prozent der anspruchsberechtigten Studierenden, dass sie aufgrund ihrer familiären Situation kein Bafög erhalten würden. Um dem entgegenzuwirken hat auch die aktuelle

Bundesregierung eine BAföG-Reform angekündigt. Das Bafög soll einfacher zugänglich, die digitale Beantragung leichter und die Fördersummen höher sein. Bislang fehlen jedoch genauere Bestimmungen zu der für das Wintersemester 2026/2027 angekündigten Reform.

Thüringer Hochschulen setzen auf Verbundmodelle

Angesichts sinkender Studierendenzahlen und steigender Kosten zeigen sich Thüringens Hochschulen offen für eine Reform mit engerer Zusammenarbeit in Verbünden. Dabei sollen Standorte und Autonomie erhalten bleiben, während gemeinsame Strukturen wie Fakultäten oder Cluster die Leistungsfähigkeit stärken. Hintergrund ist eine geplante Hochschulreform des Landes zur Sicherung der Finanzierung. Während die Linke vor überzogenen Einsparerwartungen warnt und zunächst höhere Investitionen erwartet, unterstützt die CDU den Reformkurs und begrüßt die Eigeninitiative der Hochschulen.

Rückbau der Geschlechterforschung und Sprachverbote in Hessen

In Hessen wird die seit 1995 bestehende und bundesweit anerkannte Förderlinie „Dimensionen der Kategorie Geschlecht“ aufgelöst. Die bisherigen Projektmittel werden künftig in die allgemeine Grundfinanzierung der Hochschulen überführt – ohne verbindliche Zweckbindung. Kritiker*innen sehen darin eine deutliche Schwächung der Geschlechterforschung, insbesondere für Wissenschaftler*innen in einer frühen Karrierephase, da bewährte Anschubfinanzierungen für innovative Projekte wegfallen. Angesichts geplanter Hochschulkürzungen besteht zudem die Gefahr, dass die Mittel nicht mehr gezielt für Geschlechterforschung eingesetzt werden.

Parallel dazu hatte die hessische Landesregierung bereits 2023 geschlechtsbezogene Sprachverbote in Verwaltung und Bildungseinrichtungen eingeführt. Diese Maßnahmen werden als Eingriff in Wissenschaftsfreiheit und als Einschränkung geschlechtergerechter Sichtbarkeit bewertet. Insgesamt wird argumentiert, dass beide Entwicklungen – die Abschaffung der Förderlinie und die Sprachverbote – die institutionelle Verankerung von Geschlechterforschung schwächen und gesellschaftspolitisch problematische Signale senden.

Meta-Studie zur Nutzung von KI in Studium und Lehre

Für das Hochschulforum Digitalisierung, einem Think Tank zur Hochschulbildung im digitalen Zeitalter, haben Elke Bosse, Klaus Wannemacher und Maren Lübcke fünfzehn verschiedene Studien zur KI-Nutzung ausgewertet. Die Analyse der Studien ergab, dass die Nutzung von generativer KI unter Studierenden weit verbreitet ist und der Anteil derer, die KI nicht nutzen, stetig abnimmt. Die KI-Nutzung erstreckt sich insbesondere auf die Bereiche Textarbeit, Lernunterstützung sowie Studien- und Selbstorganisation. Die Studierenden bewerten die verfügbaren KI-Werkzeuge mehrheitlich positiv, haben aber Bedenken in Bezug auf Zuverlässigkeit der KI-Anwendungen, Datenschutz und faire

Prüfungsbedingungen. Lehrende zeigen sich dem Thema gegenüber zurückhaltender als Studierende, doch ihr Interesse an didaktischen und organisatorischen Fragen in Bezug auf KI wächst. Sie sehen Potenziale im Bereich Lehre und Feedback-Prozesse. Sie äußern jedoch häufig Bedenken in Bezug auf KI-robuste Prüfungsformate und die Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis.

Aus ihren Befunden leiten die Forscher*innen unter anderem die Empfehlung zur Implementierung von Lern- und Fortbildungsangeboten zum Thema KI für Studierende und Lehrende sowie zur Entwicklung von Richtlinien zum Umgang mit KI in den Institutionen ab. Auch weitere Forschungsprojekte zur Schaffung einer sicheren Datengrundlage halten sie für geboten.

Veranstaltungen, Ausschreibungen und Umfragen

Teilnehmende für Forschungsprojekt zum Thema Studienabbruch gesucht

Für ein Forschungsprojekt zum Thema Bildungswege und Studienabbrüche mehrsprachiger Studierender mit Migrationsgeschichte werden Teilnehmende gesucht. Interessierte mehrsprachige Studienabbrecher*innen können sich bei Julia Brüggemann, Doktorandin der Erziehungswissenschaft an der Universität Münster, melden.

Kontaktdaten:

Julia Brüggemann

Universität Münster | Institut für Erziehungswissenschaft Georgskommende 33 | 48143 Münster | +49 (0) 251 83-29129 | j.brueggemann@em.uni-frankfurt.de

21. TolSax-Landestreffen am 23.04.2026 in Meißen

Am 23. April öffnet der Förderverein Tolerantes Sachsen e.V. zum 21. Mal erneut seine Türen für ein Netzwerktreffen und Zusammenkommen in Meißen. Mit Fokus auf ein zivilgesellschaftliches Miteinander und einem thematischen Austausch in Workshops zu Handlungsfähigkeit, Vernetzung und Resilienz sowie der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt wird herzlich eingeladen, den Gesprächsimpulsen beizuwohnen.

Um Anmeldung wird gebeten.

Neunter Accessibility Day am 24.04.2026 an der Hochschule der Medien

Am 24. April findet zum neunten Mal der Accessibility Day statt. In Kooperation mit Accessible EU dreht sich an der Hochschule der Medien von 11–17 Uhr alles um Künstliche Intelligenz für Barrierefreiheit. Inspirierende Referent*innen sind geladen und freuen sich darauf, fachkundige Beiträge zu teilen. Die Veranstaltung

findet hybrid statt. Es wird unter anderem Stände von Studierenden der HdM und externen Gästen geben, die gerne in den Pausen besichtigt werden können. Ein Livestream wird ebenfalls angeboten.

Fachtagung „Inklusion besonders vulnerabler Beschäftigungsgruppen“

Am 21.05.2026 findet in Halle (Saale) die Fachtagung der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle zum Thema „Inklusion besonders vulnerabler Beschäftigungsgruppen” statt. In Vorträgen und Workshops soll die Teilhabe am Arbeitsleben junger Menschen und Frauen mit Schwerbehinderung sowie schwerbehinderter Menschen mit Migrationsgeschichte beleuchtet werden.

Angebote der Hochschuldidaktik Sachsen

Wir möchten Sie auf folgende spannende Angebote der Hochschuldidaktik Sachsen hinweisen, die sich mit Demokratie, Diversität und diskriminierungssensibler Hochschullehre beschäftigen:

„Diskriminierungssensibel lehren: Fokus Klassismus“ am 24. April 2026; 09-12:30 Uhr – Online

In diesem Workshop reflektieren Sie den Umgang mit sozialer Herkunft in der Hochschullehre und entwickeln praxisnahe Handlungsoptionen für eine diskriminierungssensible Lehre.

„Umgang mit Ausgrenzung und Radikalismus in der Hochschullehre“ am 21. Mai 2026; 09:00—16:30 Uhr

Der Workshop bietet praxisorientierte Impulse für Lehrende zum Umgang mit ausgrenzenden, rassistischen oder radikalisierenden Äußerungen und Situationen im Lehralltag.

Alle Veranstaltungen richten sich an Lehrende an sächsischen Hochschulen. Die Teilnahme ist in der Regel kostenfrei; eine Anmeldung über das Kursportal der Hochschuldidaktik Sachsen ist erforderlich.

Lesenswertes und mehr

Machtmissbrauch in der Wissenschaft

Immer mehr Beschäftigte und Studierende berichten von Machtmissbrauch an Hochschulen – von unfairer Aufgabenverteilung und unbezahlten Zusatzleistungen bis hin zu Mobbing, Diskriminierung und struktureller Ausbeutung. Besonders betroffen sind Promovierende, befristet Beschäftigte und internationale Forschende, die in doppelten Abhängigkeiten stehen und oft aus Angst vor Karriere- oder Vertragsverlust schweigen. Im Interview spricht Kenan Engin mit der Berliner Bildungszeitung der GEW darüber. Es gehe nicht um einzelne „schwarze Schafe“, sondern um tief verankerte Strukturen – fehlende Mitbestimmung,

schwache Kontrollmechanismen und eine Kultur des Wegsehens. Wenn Schutzstellen selbst unsicher beschäftigt sind und externe Kontrolle fehlt, entsteht ein System, in dem Macht kaum begrenzt wird. Gleichzeitig verschärfen Sparzwänge und Konkurrenzdruck die Situation weiter. Die zentrale Frage lautet „Wie kann Wissenschaft demokratischer, transparenter und fairer werden – bevor sich die Probleme weiter zuspitzen?“ Engins Vorschläge dazu finden Sie in der bbz vom Februar 2026.

Kenan Engin war 6 Jahre Professor für Soziale Arbeit an der Akkon Hochschule bevor es zu institutionellen Konflikten kam, die damals große mediale Aufmerksamkeit fanden und in denen es auch um Rassismusvorwürfe ging. Der arbeitsrechtliche Streit endete in einem Vergleich.

Neu erschienen bei Suhrkamp: »Behinderung« und Gesellschaft von Regina Schidel

Der im Suhrkamp Verlag neu erschienene Band „»Behinderung« und Gesellschaft - Ableismus in philosophischer und sozialtheoretischer Perspektive“ von Regina Schidel greift auf, inwieweit Menschen, die von der Gesellschaft be_hindert werden weiterhin mitgemeint, aber nicht mitgedacht werden. Das Buch bezieht sich exemplarisch auf Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Schidel geht auf knapp 200 Seiten den Ursprüngen ableistischer Denkweisen auf den Grund und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf, die zum Handeln anregen.

Diversity-Monitor für den MINT-Forschungsbereich analysiert Ungleichheiten

In der Metastudie wurde die Verteilung verschiedener Personengruppen im deutschen Wissenschaftssystem vom Abitur bis zur Universitätsleitung untersucht. Die Ergebnisse deuten sowohl auf einen generellen Verlust von Vielfalt im Hochschulsystem hin und zeigen gleichzeitig auf, wie der MINT-Bereich Diskriminierungsmechanismen reproduziert und verstärkt aufgrund von fehlender Sensibilität und Handlungsmaßnahmen innerhalb elitärer Strukturen. Der vermehrte und frühzeitige Auf- und Ausbau von Mentoring-Programmen an Hochschuleinrichtungen, sowie die Verankerung weiblicher Rollenvorbilder soll gezielt gegensteuern, um die Benachteiligung im Wissenschaftssystem zu senken.

Selbstbewertungstool unterstützt Institutionen im Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt

Das GenderSAFE-Selbstbewertungstool hilft Forschungseinrichtungen dabei, ihre Strukturen und Fortschritte im Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt systematisch zu analysieren. Anhand von sieben zentralen „Impact Drivers“ bewertet es den Entwicklungsstand einer Institution in einem sechsstufigen Reifegradmodell – vom Ausgangspunkt bis zur vollständigen

Institutionalisierung. Nach Abschluss erhalten Einrichtungen einen detaillierten Bericht mit Spinnendiagramm, Einordnung des Reifegrades und konkreten Handlungsempfehlungen. Die Ergebnisse bleiben anonym, perspektivisch sind anonymisierte Vergleichsdaten möglich. Die wiederholte Durchführung alle 12 bis 18 Monate ermöglicht es, Fortschritte nachzuverfolgen und strategische Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Zum Tool: Where to start - UniSAFE Toolkit

Studie zu studentischen Beschäftigten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Die 2026 erschienene Studie „Jung, akademisch, (immer noch) prekär. Studentische Erwerbsarbeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen von Marvin Hopp und Kolleg*innen von der Georg-August-Universität Göttingen, die von den Gewerkschaften GEW und verdi finanziell unterstützt wurde, liefert Erkenntnisse zur Situation studentischer Beschäftigter an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. 63 % der Studierenden in Deutschland gehen neben ihrem Studium einer Erwerbsarbeit nach. Insgesamt 39,1 % von ihnen sind als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte oder Tutor*innen an Hochschulen oder außeruniversitären Einrichtungen wie z.B. Forschungsinstituten beschäftigt. Die Untersuchung liefert Erkenntnisse u.a. zu Sozialstruktur und Rekrutierung studentischer Beschäftigter, Entlohnung, Einhaltung arbeitsrechtlicher Standards, Vertragslaufzeiten und betrieblicher Integration.

Übergänge vom Studium in den Arbeitsmarkt gestalten – Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende mit Behinderungen

Im Diskussionsforum Rehabilitations- und Teilhaberecht fand eine Online-Diskussion zum Thema Übergänge vom Studium zum Arbeitsmarkt Studierender mit Behinderungen statt. Die Diskussion ergab, dass für Studierende mit Behinderungen eine frühzeitige Planung des Berufseinstiegs notwendig ist, um zu klären, welche Unterstützungsbedarfe, etwa in Form von Hilfsmitteln oder Assistenzen, bestehen und wo und wie Unterstützung angefordert werden kann. Dafür wurde die Bedeutung guter Beratung durch universitäre und außeruniversitäre Institutionen hervorgehoben.

Robert Aust (2025): Das Sprechen über Studierende mit Behinderung aus europäischer Perspektive

In seiner 2025 erschienenen Studie untersucht Robert Aust, wie Hochschulmitarbeitende aus fünf verschiedenen europäischen Ländern über Studierende mit Behinderung sprechen und welche Konzepte von Behinderung sie haben. Dazu wurden Interviews durchgeführt und analysiert. Zu den wichtigsten Befunden zählt, dass Studierende mit Behinderung sehr oft als von einer Norm abweichend betrachtet werden. Dadurch werden sie außerdem zu

Verwaltungsobjekten objektifiziert. Behinderung wird seltener als soziales Konstrukt anstelle eines individuellen Defizites verstanden. Unterschiede gibt es unter anderem in der Art, wie Begrifflichkeiten verwendet werden. Während die Mitarbeitenden des in der Studie untersuchten Fallbeispiels aus Deutschland häufig über das „richtige" Sprechen verhandeln, sind die Interviewten aus anderen europäischen Ländern sicherer in ihrer Sprachverwendung.

Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter" an info@kc-sachsen.de.
Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)
Dittrichring 18-20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | Facebook | Instagram | LinkedIn

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN

KCS